

AWO sucht tatkräftige Mitstreiter

Ortsverein Berleburg ist sehr aktiv

Von Lars-Peter Dickel

Bad Berleburg. „Es gibt viel zu tun – packen wir's an!“ Das ist ein bekannter Werbeslogan der Ölindustrie der 1970er Jahre. Und der hat heute wieder mehr Gültigkeit denn je für Lothar Pätzold und den AWO-Ortsverein Bad Berleburg. Die Arbeiterwohlfahrt wächst in Bad Berleburg, aber es werden auch zupackende Hände gesucht: „Wir brauchen auch noch ein paar junge Leute, die mitarbeiten“, formuliert es der Vorsitzende Pätzold ohne Umschweife.

Fahrdienste sind gefragt

Ganz konkret geht es um ehrenamtliche Hilfe bei den vielen Aktivitäten des Ortsvereins, der sich zum Beispiel auch um die zehn Kindergärten der AWO im Stadtgebiet kümmert. Immer dann, wenn Fahrdienste zu leisten sind, schwingen sich AWO-Helfer wie der 70-jährige Rentner Lothar Pätzold selbst hinter Steuer eines AWO-Busses, um Kinder und Erzieher zum Beispiel in die Wisentwildnis zu kutschieren. Das Gleiche gilt für den Fahrdienst für gehbehinderte Besucher des Erzählcafés, das der Ortsverein an jedem dritten Donnerstag im Monat im Rumilingerhaus in Raumland anbietet. „Das ist ein voller Erfolg, wir haben da immer um die 25 Leute“, freut sich Pätzold. Dazu kommen Eltern-Kind-Nachmittage der Kindergärten oder auch regelmäßige Treffen, die der Ortsverein zum Beispiel für die Leiterinnen der AWO-Kitas anbietet. „Die kommen ja sonst nicht so häufig zusammen. Ich habe jetzt einen Grillnachmittag bei mir zu Hause angeboten. Da kann man dann auch mal ohne Stress miteinander reden“, sagt Pätzold.



„Das ist ein voller Erfolg, wir haben da immer um die 25 Leute.“

Lothar Pätzold, Vorsitzender des AWO-Ortsvereins über das Erzählcafé

Wie gut das ehrenamtliche Engagement der Berleburger funktioniert, zeige sich auch bei größeren Veranstaltungen der AWO in Siegen, wie der Kids-Club-Party. Dort hatten die Berleburger dank einiger Unterstützer mit 30 Litern Waffelteig und selbst gebackenen Kuchen für die Verpflegung der Kleinen gesorgt. „Am Ende war nichts mehr da“, freut sich der Vorsitzende.

Belohnen können sich die Mitglieder übrigens am 19. August, mit einer Fahrt nach Aschaffenburg zum Modehaus Adler und einer anschließenden Mainschiffahrt. Die Reise ist für Mitglieder kostenlos und Nichtmitglieder zahlen 20 Euro, erläutert Pätzold.

Komplettiert wird die Erfolgsgeschichte dadurch, dass der Ortsverein allein im vergangenen Jahr um 14 auf insgesamt 57 Mitglieder angewachsen ist. Nur wünscht sich Pätzold noch ein paar jüngere Mitstreiter, die das kleine Team bei Fahrdiensten oder der Begleitung von Mitgliedern zu Behörden entlasten.

I Wer sich als ehrenamtlicher Helfer bei der AWO engagieren will oder aber wer noch mit auf die Tour nach Aschaffenburg möchte, kann sich bei Lothar Pätzold oder Ursula Schirmer anmelden ☎ 02751/51016.

Leben mit einem behinderten Kind

Die fünfjährige Elina Stark hat einen seltenen Gen-Defekt. Die Familie hält zusammen – und macht ihre Geschichte öffentlich

Von Marcel Krombusch

Aue-Wingeshausen. Wenn die fünfjährige Elina Stark mit der Schaukel im Sandkasten gräbt, sieht sie aus wie jedes andere Kind auch. Glänzende Augen, ein Lachen im Gesicht – und doch ist Elina nicht wie die anderen Kinder. Elina hat etwas Besonderes.

Das junge Mädchen, das so sorglos im Sandkasten spielt, hat das „Phelan McDermid-Syndrom“. Ein seltener Gen-Defekt, in Deutschland teilen nur rund 80 Menschen diese Diagnose, weltweit sogar nur knapp 1600. Das seltene Syndrom ist noch wenig erforscht, macht sich im Alltag jedoch auf verschiedene Weise bemerkbar. Ihre Eltern haben schon früh gemerkt, dass Elina anders ist. „Sie konnte den Kopf nicht hochhalten und war häufig krank“, beschreibt Mutter Marina Stark die ersten Anzeichen des Syndroms. Außerdem habe Elina viel geschrien und wenig geschlafen. Bald war der 34-Jährigen klar: Elina entwickelt sich deutlich langsamer, als etwa ihr zwei Jahre älterer Bruder Lino. Sprechen konnte sie nicht, der Muskelaufbau war schwach. Es folgten Untersuchungen beim Kinderarzt, viele Behandlungen und reichlich medizinische Ratlosigkeit. Erst nach über zwei Jahren stand die Diagnose „Phelan McDermid Syndrom“ fest.

„Sie wird immer ein Mensch bleiben, der Unterstützung braucht.“

Marina Stark über Tochter Elina, die an einem Gen-Defekt leidet

„Bei sowas denkt man im Vorfeld nicht, dass es einen trifft“, beschreibt Marina Stark ihre Gefühle von damals. Mit der Diagnose prasselten allerhand Informationen auf die Familie ein: Seitenlange Listen mit Symptomen, die der seltene Gen-Defekt in den Jahren mit sich bringen könnte – vom Herzfehler über Depressionen bis zur geistigen Behinderung. Für die junge Familie ein Schlag vor den Kopf. „Wir haben erstmal Urlaub gemacht“, erinnert sich Vater Oliver zurück.



Tochter Elina (5) und Sohn Lino (7) im Arm von Mutter Marina Stark, ihr Mann Oliver an der Schaukel. Die Familie hält zusammen. FOTO: MARCEL KROMBUSCH

Abstand gewinnen und das sehen, was Elina kann – nicht das, was kühle Symptom-Listen einflüstern. Am Nordsee-Strand frische Kraft tanken für das neue Leben mit einem behinderten Kind.

Suche nach Unterstützung

Marina und Oliver Stark nahmen die neue Aufgabe an. Schnell suchten sie im Internet nach Tipps und Hilfe von erfahrenen Gleichgesinnten – und fanden die „Phelan McDermid Gesellschaft“.

Ein deutschlandweiter Sammelpunkt für betroffene Familien, zum Austauschen und Unterstützen. „Außerdem steht der Verein im

Kontakt mit der Forschung“, erläutert Oliver. So nützen die geschiederten Erfahrungen, den fremden Defekt zu verstehen, um künftig Therapien entwickeln zu können. Bis dahin gibt es Zwischenlösungen:

Da Elina große Probleme mit der Lautsprache hat und nur drei bis fünf Wörter sprechen kann, kommuniziert sie mit Gebärden, die bereits für Kinder mit Down-Syndrom entwickelt wurden. Dank eines „Reha-Tablets“ mit eigens entwickelter App kann sie zudem per Knopfdruck ihre Wünsche äußern und Antwort geben. Ein bisschen Eigenständigkeit im Alltag.

1988 erstmals entdeckt

■ Das „Phelan McDermid Syndrom“ wurde erstmals 1988 in den USA beschrieben.

■ Die deutsche „Phelan McDermid Gesellschaft“ besteht seit 2014.

■ Der Verein ist die deutschlandweit einzige Körperschaft, die Betroffene zusammenführt.

Bei allem Anderen helfen Mutter Marina, Vater Oliver, Bruder Lino und der Rest der Familie – vom Opa bis zur Schwiegermutter. Im Kindergarten ist Elina geistig rund zwei Jahre hinter den Anderen in ihrem Alter zurück, eine Betreuerin ist stets an ihrer Seite. Vom Spielplatz hält sie das aber nicht ab. „Sie ist ein total fröhliches Mädchen und liebt es, unter Kindern zu sein“, beschreibt die stolze Mutter. Später soll die Fünfjährige auf eine Förderschule unter Gleichgesinnte gehen.

Fehlende Bekanntheit

Anders als beim Down-Syndrom fehlt es dem Phelan McDermid Syndrom noch an Bekanntheit. Das merkt auch Familie Stark. Viele aus dem Dorf hätten gesehen, dass Elina anders ist, hätten gefragt, was sie hat. Um über den seltenen Gen-Defekt zu informieren, will die Familie Ende des Monats an einem Stand beim Dorffest in Wingeshausen Präsenz zeigen. „Wir wollen das Syndrom transparent machen“, erklärt Marina Stark. Dafür gebe es am Stand etwa Spielaktionen für Kinder, Informationen zur Phelan McDermid Gesellschaft oder Einblicke in Elinas „Reha-Tablet“.

„Sie wird immer ein Mensch bleiben, der Unterstützung braucht“, betont Marina. „Ich wünsche mir nur, dass sie glücklich bleibt, Lebensqualität hat und so akzeptiert wird, wie sie ist“. Während sie erzählt, hat ihre Tochter Elina den Sandkasten längst verlassen. Sie hält ein eingepacktes Eis in der Hand – nicht für sich, sondern für den unbekanntenen WP-Reporter, der ihre Mutter gerade interviewt. Und sie lächelt.

Mit 119 km/h in Schameder unterwegs

Kradfahrer fällt bei Tempokontrolle auf

Schameder. Den Tages-Geschwindigkeitsrekord stellte ein Ducati-Kradfahrer auf. Er hatte 119 km/h auf dem Tacho, als er bei einer Kontrolle der Kreispolizeibehörde Siegen-Wittgenstein am Wochenende am Ortseingang von Schameder geblitzt wurde. Diesem Raser droht jetzt unter anderem ein dreimonatiges Fahrverbot.

Bei den Tempomessungen auf der Bundesstraße 62 in Fahrtrichtung Erndtebrück – hier gilt Tempo 50 km/h als zulässige Höchstgeschwindigkeit – fielen insgesamt 250 Fahrzeugführer auf, die zu schnell unterwegs waren. Sechs Motorradfahrer und fünf Autofahrer überschritten das Tempolimit so deutlich, dass ihnen nun jeweils ein saftiges Bußgeld, Punkte in Flensburg sowie ein mehrwöchiges Fahrverbot droht.

Polizei warnt: Rasen kann tödlich sein

Da zu schnelles Fahren nach wie vor die Todesursache Nummer 1 auf unseren Straßen ist, rät die Polizei zu vorsichtiger und vorausschauender Fahrweise und gibt zu bedenken, dass bereits 15 km/h mehr oder weniger über Tod oder Leben entscheiden können: Bei einer Aufprallgeschwindigkeit von 65 km/h sterben 8 von 10 angefahrenen Fußgängern. Bei 50 km/h überleben 8 von 10.

Grundlagen der Pflege erlernen

Neuer Kurs startet im Herbst

Bad Berleburg. Die Fort- und Weiterbildungsstätte der Klinik Wittgenstein bietet im kommenden Herbst wieder einen neuen Lehrgang „Grundlagen der Pflege und Krankheitslehre“ an.

Dieser Kurs richtet sich sowohl an Pflegekräfte, die schon über Berufserfahrung im stationären oder ambulanten Bereich, aber über kein dreijähriges Examen verfügen, als auch an Personen ohne Vorkenntnisse, die Interesse an einem Einstieg in die pflegerische Tätigkeit haben. Vermittelt werden in dem Lehrgang in Theorie und Praxis Kenntnisse zu Aspekten der grundpflegerischen Versorgung und zu „typischen“ Erkrankungen im Alter. Darüber hinaus sind auch einige handlungspflegerische Maßnahmen, die bei der Erfüllung bestimmter Kriterien auch von nicht-examinierten Pflegepersonen durchgeführt werden dürfen, Inhalte der Fortbildung.

Der Start des neuen Lehrgangs ist für den 7. November geplant.

I Informationen erhalten Interessierte bei der Fort- und Weiterbildungsstätte der Klinik Wittgenstein. Ansprechpartner ist Diplom-Pflegepädagogin Peter Gawehn, ☎ 02751/81-1183.

Zum Schützenfest nach Bromskirchen

Elsoff. Der Schieß- und Schützenverein Elsoff besucht am kommenden Wochenende das Schützenfest in Bromskirchen. Die Vereinsmitglieder, das Königspaar und sein Hofstaat treffen sich zur Abfahrt mit dem Bus am Sonntag, 6. August, um 12.30 Uhr im Gasthof Spies-Peters.

Vorbereitungen starten schon in aller Frühe

In Wunderhausen läuft der Count Down für das Backfest am Samstag. Irish Folk am Nachmittag

Wunderhausen. Das traditionelle Backfest in Wunderhausen findet am kommenden Samstag, 5. August, statt. Ausgerichtet von der Backgemeinschaft und dem Verein zur Pflege der Dorfgemeinschaft wird dabei nach einem alt überlieferten und immer wieder verfeinertem Rezept im dorfeigenen Backhaus gebacken. Der selbst gefertigte Sauerteig mit zwei Drittel Roggen- und einem Drittel Weizenmehl sowie einer bestimmten Menge Salz und Wasser ergibt – in der richtig dosierten und verarbeiteten Mischung sowie dem perfekt geheizten Backofen – das extrem leckere Wunderhäuser Backhausbrot.

Chef-Bäcker Carsten und seine Crew beginnen bereits am Freitag mit den ersten Zubereitungen und am Samstagmorgen gegen 4 Uhr in der Frühe dann erneut mit dem abermaligen Anheizen des Ofens. Um auch die vielen Vorbestellungen er-



Auch Flammkuchen wird beim Backfest in Wunderhausen im Backhaus zubereitet. So kann die Restwärme nach dem Brotbacken optimal genutzt werden. FOTO: PRIVAT

füllen zu können werden insgesamt mindestens sieben Ofenfüllungen gebacken. In jedem Durchgang werden circa 60 Brotlaibe gefertigt. Dabei wird die Resthitze anschließend genutzt, um noch Kuchen und an-

dere Leckereien zu backen, die später mit dem Nachmittags-Kaffee zum Verkauf angeboten werden. Wer diesen Vorgang einmal live miterleben möchte, ist beim Backfest in Wunderhausen bestens aufgehoben.

Die ersten heiß begehrten Backhaus-Brote werden ab 10.30 Uhr zum Verkauf bereit liegen. Neben den leckeren Backwaren werden den Besuchern natürlich auch kühle Getränke und ebenso leckere Wunderhäuser Grillwaren – immer mit frischem Backhausbrot – angeboten. So können sich die Besucher einen ganzen Tag lang in Wunderhausen verköstigen, bei schönem Wetter noch einen Spaziergang durch das Dorf machen – zum Beispiel entlang vom Geschichts- und Kulturpfad Wunderhausen oder einfach nur die kurzweilige Unterhaltung am Backhaus genießen.

Am späten Nachmittag werden die Besucher mit irischen Klängen und Folkmusik der Musikgruppe „peelsound“ verwöhnt. So entsteht im Gesamtpaket ein Highlight für den Gaumen und die Ohren am Samstag beim Wunderhäuser Backhaus.